

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eichenstammholz Mittendurchmesser ohne Rinde	ausgezeichnete Stämme		normale Stämme	
	m ³	zu Mk.	m ³	zu Mk.
60 cm aufw.	57	105,99	72	63,—
50—59 cm	37	70,58	68	52,24
40—49 cm	33	60,56	131	40,69
30—39 cm	28	42,89	171	28,63
Total	155		442	
Rotbuchenstammholz				
60 cm aufw.	—	—	91	26,69
50—59 cm	12	24,66	219	22,88
40—49 cm	58	21,17	613	18,70
30—39 cm	82	16,17	1220	14,91
Total	152		2143	

Über die Verkäufe von Laubstammholz aus den badischen Waldungen werden leider keine monatlichen Zusammenfassungen veröffentlicht.

Totentafel.

- ♦ **Adolf Kaufmann-Nebel, alt Baumeister in Obergerlafingen** (Solothurn), starb am 6. Februar im 79. Altersjahr.
- ♦ **Georg Kobler, alt Zimmermeister in Luzern**, starb am 7. Februar im 65. Altersjahr.
- ♦ **Alois Suter, Schreinermeister in Baar** (Zug), starb am 9. Februar im 59. Altersjahr.
- ♦ **Carl Egloff-Meyer, Sattlermeister in Winterthur**, starb am 14. Februar im 64. Altersjahr.
- ♦ **Erwin von Arx-Heim, Eichmeister in Egerkingen** (Solothurn), starb am 15. Februar im 50. Altersjahr.
- ♦ **Karl Rudolf Baumann, alt Schlossermeister in Bern**, starb am 18. Februar im 80. Altersjahr.
- ♦ **Fritz Wüest, Schmiedemeister in Neuenkirch** (Luzern), starb am 18. Februar im 47. Altersjahr.
- ♦ **Josef Bühlmann, alt Dachdecker in Malters** (Luzern), starb am 20. Februar im 86. Altersjahr.

Verschiedenes.

Kunststipendien und Kunstmaler-Arbeiten. Betreffend die Kunststipendien beantragt die Eidgenössische Kunstkommission neun solche von je 2000 Franken für Maler, zwei solche zu 2500 Fr. für Bildhauer und ein Stipendium von 1000 Fr. für einen Architekten. Sodann wird ein beschränkter Wettbewerb vorgesehen für die Wandbemalung der großen Nische vor der Aula auf der oberen Terrasse der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, ferner solche für die Ausschmückung anderer Räume derselben.

Ein Denkmal für den Maler Paul Deschwanden (Nidwalden). Wie man vernimmt, wird ein Denkmal für den fruchtbaren Maler Paul Deschwanden, gestorben 1881, angeregt, welches in Stans aufgestellt werden soll. Die Initiative geht von Kreisen außerhalb des Kantons aus.

Holzhaus-Wettbewerb der „Lignum“ und des S. W. B. Von den 150 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht folgende prämiert:

1. Freistehendes Vierzimmerhaus: A. Typ Eingeschossig: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 91, Verfasser: J. Beeler, Arch., Zürich und J. Zamboni, Arch., Luzern. B. Typ Aderthalbgeschossig: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 18, Verfasser: M.

Nabold, Arch., Zürich und H. Gachnang, Arch., Oberrieden. C. Typ Zweigeschossig: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 58, Verfasser: Arch. A. Oeschger, S. W. B. und Arch. H. Oeschger, Zürich. 2. Rang (1600 Fr.): Entwurf Nr. 16, Verfasser: Arch. Fr. Scheibler, S. W. B., Winterthur.

II. Dreizimmer-Reihen Häuser: A. Kleiner Normaltyp: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 16a, Verfasser: Fr. Scheibler, Arch., S. W. B., Winterthur. B. Größerer Normaltyp: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 69a, Verfasser: S. Keller, Arch., Basel. C. Besondere Vorschläge: 1. Rang (1800 Fr.): Entwurf Nr. 53a, Verfasser: W. Kienzle, Arch., S. W. B., Zürich, 2. Rang (1600 Fr.): Entwurf Nr. 91a, Verfasser: J. Beeler, Arch., Zürich und J. Zamboni, Arch., Luzern.

Ankäufe: Für 600 Fr.: Entwurf Nr. 76, Locher & Cie., Zürich. 600 Fr.: Entwurf Nr. 144, H. Wild, Arch., Thusis. 500 Fr.: Entwurf Nr. 35, W. M. Moser und R. Steiger, Arch., Zürich. 300 Fr.: Entwurf Nr. 19a, M. Nabold, Arch., Zürich und H. Gachnang, Architekt, Oberrieden/Zh.

Die Ausstellung sämtlicher eingereichten Entwürfe findet statt vom 1. bis 15. März im Kunstgewerbemuseum Zürich.

Schweizerwoche. (Mitg.) Wie das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn mitteilt, ist die Beteiligung der Verkaufsgeschäfte an der Schweizerwoche während der letzten 5 Jahre von 12,600 auf nahezu 19,000 Schaufenster gestiegen. Die Entwicklung zeigt folgendes Bild: 1928 = 12,622, 1929 = 13,546, 1930 = 15,287, 1931 = 17,167, 1932 = 18,923.

Von 1931 auf 1932 hatten 17 Kantone eine Zunahme zu verzeichnen, in 5 Kantonen blieb die Teilnehmerzahl ungefähr gleich oder ging etwas zurück. Die stärkste Zunahme weisen die Kantone Zürich um (359), Bern (313), Waadt (236), Tessin (141), Luzern (140), Aargau (122) und Baselstadt (118) auf. Die XVII. Schweizerwoche gelangt in der Zeit vom 21. Oktober bis 4. November 1933 zur Durchführung. S. W. V.

Vortrag über sanitäre Anlagen in Bern. Im Verband der Haus- und Grundeigentümer hielt laut „Bund“ Herr Jakob Trösch, Bern, einen Vortrag über die Erzeugnisse sanitärer Apparate: Badewannen, Spültröge, Toiletten usw. Am häufigsten wird als Material Hartsteingufs verwendet, bestehend aus einer Mischung aus Quarz, Feldspath und Kaolin. Von diesen Rohmaterialien ist in der Schweiz leider bloß Quarzsand vorhanden. Aus diesem Grunde wurden diese Apparate bis vor kurzem bei uns nicht erzeugt, sondern sie mußten aus England, der Tschechoslowakei, Deutschland und Holland eingeführt werden. Nach Pulverisierung und Mischung des Materials und nach Entfernung der Eisenteile wird das Material in Gipsformen gegossen und sodann in runden Brennöfen oder neuesten in Tunnelöfen gebrannt, wobei die Form durch eine Hitze von 1100—1200 Grad geht. Das Produkt ist nach dem Brennen hart und porös, muß dann noch glasiert und nochmals vier bis fünf Tage gebrannt werden. Das zweite Grundmaterial, der Feuerton, hat ähnliche Zusammensetzung und wird einem ähnlichen Fabrikationsverfahren unterzogen. Die Glasur wird mit dem Pinsel in fünf bis sechs Schichten aufgetragen und dann werden die Apparate nochmals gebrannt. Die stärksten Fabrikate sind aus „Vitrous-China“ erzeugt.